

4°

Möller

x Westphal.

1728.

Mkl Gen

m 805

m. 805



9 Stücke.

M. Kl. Gen
m 805⁻⁴⁰

Dem
Hoch-Edlen, Gest- und Hoch-Be-
lehrten Herrn,

S S R R S

ohann eter

öller,

Berühmten Doctori und Advoc. Ordin.

Und Der

Hoch-Edlen und Jugend-begabten Demoiselle,

DEMOISELLE

nna hristina

estphalen,

schrieb,

Als Sie Anno 1728. den 22. Aprilis in Schwerin

Zu aller Interessenten Vergnügen

Ihren Hochzeit = Tag

hielten,

Nachstehendes

Aus vieler Ergebenheit eiligt

D. E. J. F. M. P.

ROSDOK, Gedruckt bey Niclas Schwiegerau, E. E. Raths Buchdr.



Wo so viele Lichter singen
Und die Reim-Gedichte bringen,
Sollt man billig schwichtig seyn;
Weil sich unter so viel Schwänen,
Nur die Gans muß angewehnen,
Daß sie stellt ihr Schnattern ein.

Doch wenn der Affect es fodert,
Wenn die zarte Reigung lodert,
So bricht Wort und Stimme auß,
Es mag noch so heiser schallen,
Wär es auch ein schlechtes Lallen,
Laß es gehen gveer und krauß.

Wir gebiehet heut mein Herze,
Daß ich bey dem Hochzeit-Scherze,
Der im Ernst doch alles gilt,
Meine Muse lasse tichten,
Sie mag es so gut verrichten,
Als du Kopff! es gönnen wilt.

Was

Was ist's dann? Herr Doctor Möller,
Schmeckt der Liebe Moscateller,
Lencket sich hin nach Schwerin,
Nach der artigsten Westphalen,
Drumb schickt man nebst Madrigalen,
Oden und Sonnette hin.

Mercket ihr nicht, ihr Poëten!
Ihr halbschlechtigen Propheten!
Daß ich schreibe in der Eyl?
Daß den ersten Reim ich packe,
Und die andern Wörter zwacke,
Biß sie füllen Reim und Zeil.

So gezwungen fleußt mein Schreiben,
Ob mich gleich viel Triebe treiben,
Die ganz ungezwungen sind;
Woher kommt's? weil ein Poëte,
Auff des Aristotels Flöte,
Gar zu schlechte Thöne findt.

Und da dieser Aristotel,
Holla! reim! noch hat die Notel,
(Hey! el, ul, ist einerley,)
Darin ich mich Ihm verpfändet,
So wird alle Zeit gewendet,
Darauff was abstractum sey.

Doß

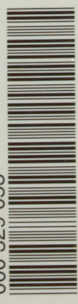
Doch was soll denn all diß sagen?
Weiter nichts, als zu beklagen,
Daß kein Thema sey zur Hand,
Welches sich anjezt recht passe,
Darumb ichs bewenden lasse
Ben dem Wunsch, der so bewandt:

GOTT, der seine Höllers führet,
Und derselben Herzen rühret,
Eines nach dem Strande hin,
Und des andern weit wo hinnen
Wo der Sitz der Rechts-Göttinnen,
Mercket woll, ich meyn Schwerin;

Der GOTT setze jeden Höller
Auff des Glück's erhabnen Söller,
Führe diesen trefflich woll;
Er laß Ahn und die Westphalen
Lauter Glück und Heyl bestrahlen,
Biß der Lebens-Circul voll.



LBMV Schwerin 33
000 329 053



Das ist's dann? Herr Doctor Möller,
schmeckt der Liebe Moscateller,
Lencket sich hin nach Schwerin,
nach der artigsten Westphalen,
drumb schickt man nebst Madrigalen,
Oden und Sonnette hin.

Percket ihr nicht, ihr Poëten!
Ihr halbschlechtigen Propheten!
Dass ich schreibe in der Eyl?
ersten Reim ich packe,
andern Wörter zwacke,
e füllen Reim und Zeil.

ungen flusst mein Schreiben,
gleich viel Triebe treiben,
anz ungezwungen sind;
ommts? weil ein Poëte,
Aristotels Flöte,
schlechte Thöne findet.

dieser Aristotel,
reim! noch hat die Notel,
! el, ul, ist einerley,)
h mich Ihm verpfändet,
alle Zeit gewendet,
ist was abstractum sey.

Doß

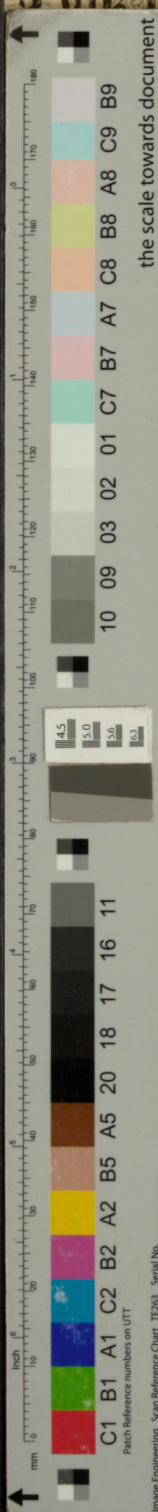


Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No.